

Werk

Titel: Berichtigung

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0360

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Capacities of Dry Paper and of Solid Cellulose." By A. Campbell. — „On the Distribution of Radium in the Earth's Crust. Part II: Sedimentary Rocks. Part III: Rock-forming Minerals." By the Hon. R. J. Strutt.

Vermischtes.

Über myrmekophile Blattiden (Geradflügler aus der Verwandtschaft der Küchenschaben) berichtet Herr J. Bolivar. Schon vor einigen Jahren beschrieb Wheeler eine kleine texanische Blattide (*Attaphila fungicola*), welche in Nestern einer *Atta*-Art (*A. fervens*) gefunden wurde. Später beschrieb Herr Bolivar unter dem Namen *Attaphila bergi* eine von Berg bei Atta lund beobachtete verwandte Art. Seitdem sind noch mehrere weitere *Attaphila*-Arten entdeckt, kleine 2–3 mm lange Insekten, die sich von den übrigen Blattiden durch die geringere Gliederzahl und etwas abweichende Form der Fühler unterscheiden. Hinterflügel fehlen beiden Geschlechtern, die Männchen besitzen — mit Ausnahme der völlig flügellosen *A. aptera* — abgestutzte, den größten Teil des Hinterleibes unbedeckt lassende Flügeldecken. Auch bei diesen Myrmekophilen zeigt es sich, daß die verschiedenen Arten auch bei verschiedenen Wirtsameisen vorkommen; es dürfte sich demnach auch hier um Anpassungsformen an die einzelnen *Atta*-Arten handeln. — Während all diese Arten ein und derselben Gattung *Attaphila* angehören, fand Herr Bolivar in neuem, ihm kürzlich von Wasmann zugestelltem Material Vertreter von 2–3 — vielleicht sogar 4 — neuen Gattungen, deren eine, vom Verf. *Nothoblatta wasmanni* benannte durch den Verlauf der Flügeladern einen ganz neuen Typus unter den Blattiden darstellt (Mitt. d. schweizer. entomolog. Gesellsch., Vol. IX, S. 134–141). R. v. Hanstein.

Die Bildung von Rotholz auf der Unterseite der Koniferenzweige ist auf verschiedene Ursachen zurückgeführt worden, bald auf den Einfluß der Schwerkraft, bald auf Druck- und Spannungsänderungen, bald auf Unterschiede der Beleuchtung an der Ober- und der Unterseite der Zweige. Alfred J. Ewart und Mason-Jones haben nun, um die Richtigkeit dieser Ansicht zu prüfen, im Mai des vorigen Jahres an *Cupressus nutkaensis*, *C. Lawsoniana*, *Pinus contorta* und *P. Cembra* Versuche in der Weise ausgeführt, daß sie Stämmchen oder Seitenzweige dieser Bäume gewaltsam zu kreisförmigen oder elliptischen Formen bogen und befestigten; auf diese Weise wurde erreicht, daß die Wirkung der Schwerkraft und die des Druckes nicht in gleicher Weise verteilt waren, denn erstere beeinflusste die horizontalen Teile, letztere die innere Oberfläche des Ringes. Einige Exemplare wurden außerdem von oben beschattet, während die anderen sich in normaler Beleuchtung befanden. Die im November und Dezember vorgenommene Untersuchung des Holzes ließ erkennen, daß weder die Beleuchtungsunterschiede noch der Druck auf die Bildung von Rotholz einen Einfluß gehabt hatte, sondern einzig und allein die Schwerkraft; das Rotholz befand sich immer auf den dem Erdboden zugekehrten Seiten, sowohl im inneren (also der Zusammenpressung ausgesetzten) als auch im äußeren (also gedehnten) Teile der Ringe. Unter besonderen Umständen können allerdings starke Druckreize die Reaktion auf den Schwerkraftreiz abändern oder unterdrücken. Von den horizontalen Bildungsstellen dehnt sich außerdem die Rotholzentwicklung seitlich auf die vertikalen Teile aus, wo sie sich abschwächt. (Annals of. Botany 1906, vol. 20, p. 201–203.) F. M.

Personalien.

Die belgische Akademie der Wissenschaften zu Brüssel wählte zum Titularmitglied Herrn Auguste Lameerc,

bisher korrespondierendes Mitglied; zum korrespondierenden Mitgliede Herrn A. Rutot, Konservator am naturhistorischen Museum in Brüssel; zum auswärtigen Mitgliede den Prof. Otto Bütschli in Heidelberg.

Ernannt: Prof. Dr. A. von Ettinghausen an der Technischen Hochschule in Graz zum Hofrat; — Privatdozent Dr. Ernst Grossmann in Kiel zum Observator der Kommission für die internationale Erdmessung bei der Akademie der Wissenschaften in München; — Hauptobservator am astrophysikalischen Observatorium in Potsdam Prof. Dr. G. Müller zum Geh. Regierungsrat; — außerordentl. Prof. der Physik in Greifswald Dr. W. Holtz zum Geh. Regierungsrat; — Dr. O. W. Richardson vom Trinity College in Cambridge zum Professor der Physik an der Universität von Princeton; — Herr E. B. Hart zum Professor der Agrikulturchemie an der Versuchstation der Universität von Wisconsin; — Dr. D. Noël Paton in Edinburg zum Professor der Physiologie an der Universität Glasgow; — Prof. Wm. H. Hobbs in Wisconsin zum Professor der Geologie an der Universität von Michigan; — Prof. Dr. Carlo Bourlet zum Professor der beschreibenden Geometrie am Conservatoire des Arts et Métiers in Paris.

Habilitiert: Dr. B. M. Margosches für chemische Technologie an der deutschen Technischen Hochschule in Brünn.

Gestorben: Privatdozent der Zoologie an der böhmischen Universität in Prag Dr. Karl Thon, 26 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Ende Juli ist auf der Sonne ein neuer großer Fleck aufgetaucht, der in wenigen Tagen bis zu $\frac{1}{500}$ der sichtbaren Sonnenhälfte anwuchs und dem bloßen Auge sichtbar wurde. Im großen und ganzen fing die Sonnentätigkeit an etwas abzunehmen, so daß das Maximum der jetzigen Fleckenperiode in das Jahr 1905 gefallen sein dürfte.

Vor einiger Zeit hatte Herr Arthur Schuster in London aus einer 150 Jahre umfassenden Fleckenstatistik durch Auflösung der sehr verwickelten Häufigkeitskurve der Flecke eine Anzahl Einzelkurven ermittelt, von denen die auffälligste eine Periode von 33,37 Jahren besitzt, während die anderen Hauptperioden 4,78, 8,32 und 11,12 Jahre nahe $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{3}$ jener Periode ausmachen (Astrophysical Journal, Bd. 33, S. 101). Nun hatte im Jahre 1889 Herr S. Hirayama in Tokio eine vom Jahre 188 bis 1638 reichende Liste von Sonnenflecken nach chinesischen Aufzeichnungen veröffentlicht. Da von der erstgenannten Periode drei genau ein Jahrhundert geben, so müßten die Maxima in allen Jahrhunderten auf dieselben Jahre fallen. Herr Schuster findet auch wirklich, daß die Jahrfünfte 00 bis 04, 35 bis 39 und 70 bis 74 die fleckenreichsten waren im ganzen Zeitraum, den die chinesischen Berichte umfassen. Da die bekannte 11jährige Periode zuzeiten kaum kenntlich war, so wäre es tatsächlich sehr wichtig und interessant, wenn die 33jährige Periode durch $1\frac{1}{2}$ Jahrtausende Gültigkeit besessen hätte. Weiter will aber der berühmte Londoner Physiker diese Periode in Beziehung zu der Umlaufzeit des Leonidenschwarmes bringen. Prof. Turner in Oxford machte ihn darauf aufmerksam, daß (nach Leverriers Berechnung) dieser Schwarm erst seit dem Jahre 126 nach einer Störung durch den Uranus in seiner jetzigen Bahn laufe. Da findet es Herr Schuster sehr bedeutsam, daß vor dem Jahre 188 keine Flecke beobachtet zu sein scheinen. Aber der Schein trügt; ein anderes Verzeichnis chinesischer Fleckenbeobachtungen (Bulletin Astron., Bd. 21, S. 59) enthält schon solche aus den Jahren 28 v. Chr. und 20 n. Chr.; die mystische Beziehung des Meteorokometen 18661 Tempel zu den Sonnenflecken ist also nicht vorhanden, sondern nur ein Zahlenspiel. A. Berberich.

Berichtigung.

S. 424, Sp. 2, Z. 2 v. u. lies: „Peter's“ statt: Peters'.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.